

Stets mit Mißtrauen bedacht

„Die Kunst der Collage in der DDR 1945–1990“

Nicht erst seit den denk- und wendwürdigen Novembertagen 1989 weiß man vom Cottbuser Kunstmuseum, daß hier Ausstellungen vorbereitet und gezeigt werden, die überregionale Anerkennung und Ausstrahlung fanden. Erinnert sei an die „Figur-Zeichen“-Exposition von 1988 oder an die kürzlich beendete und ab Januar 1991 in der Galerie am Fischmarkt Erfurt zu sehende historische Schau „Zeitbilder – Wegbereiter der Fotografie in der DDR“. Auch die seit Mitte September und noch bis zum 25. November sehr zu empfehlende Retrospektive „Die Kunst der Collage in der DDR 1945–1990“, scheint ein Meilenstein in der Geschichte des Hauses zu werden.

Schwer taten sich die verantwortlichen staatstragenden Kulturpolitiker mit dem nicht immer leicht verständlichen und faßbaren Genre der Collage in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik. Die Cottbuser Kunstwissenschaftler hingegen arbeiteten bereits seit einigen Jahren an der Realisierung einer umfangreichen Rückschau. Aber das Mißtrauen gegen ein allzu freies und den offiziell vorgeschriebenen Weg des „sozialistischen Realismus“ scheinbar umgehendes Bildmedium war zu groß, als daß sich die Pläne hätten in die Tat umsetzen lassen. Obwohl sich 1975 und 1978 in Ost-Berlin, 1978 in Leipzig und 1986 in Dresden vier Ausstellungen des Themas annahmen, ist ein großes geistiges Defizit in breiten Bevölkerungsschichten, der bereits in seinen Vorformen seit dem Mittelalter in japanischen Kaltigrafien des 12. Jahrhunderts oder westeuropäischen Scherenschnitten im 16. Jahrhundert existierenden Technik der kombinatorischen Materialmontage, zu verzeichnen. Gründe für das teilweise ablehnende Rezeptionsverhalten und Unverständnis breiter Publikumskreise gegenüber der Collage-technik sind unter anderem in der praktizierten staatlich kontrollierten Ausstellungspolitik in der DDR zu suchen.

Die Entwicklung und oft verkannte Vielfalt dieser von der klassischen Moderne des 20. Jahrhunderts und all ihren Ismen geprägten und beeinflussten bildkünstlerischen Ausdrucksform auf ostdeutschem Gebiet

seit 1945 an einer möglichst großen Zahl von Künstlern zu zeigen, ist deshalb erklärtes Ziel der Ausstellung. So trifft man auf bekannte Altmeister und Vorläufer der Kunst in der DDR, wie z. B. Lea Grundig (1906 bis 1977), mit ihren auf Todesanzeigen collagierten „Trümmerfrauen“ von 1975 oder die abstrakten, gelegentlich mit weiteren Materialien verstärkten Bilder von Hermann Glöckner (1889 bis 1987). Überhaupt sind die schon fast klassisch zu nennenden Arbeiten von gestandenen und bekannten Künstlern (Karl Heinz Adler, Elisabeth Ahnert, Annemarie Balden Wolf, Marianne Brandt, Hans Christoph, Hans Kinder, Herbert Kunze u. a.) recht zahlreich in der Ausstellung vertreten. Doch auch die mittlere Generation und jungen Künstler haben reichlich Fläche zur Repräsentation ihrer Werke erhalten. Der Collagebegriff wird dabei von den Veranstaltern sehr weit gefaßt, so daß vom traditionellen Papierbild, überklebter Grafik, Fotomontage oder raumplastischen Materialbildern bis hin zu kleinen Künstlerbüchern und Leporellos (z. B. Sigrid Noack), Faltpapier und Installationen (Hans Scheuerecker „Die Reuse“) alles zu sehen ist, was auch die Grenzbereiche dieses Mediums einschließt.

Leider hat man in Cottbus aus Platzgründen nicht alle der im 160 Seiten starken Katalog (mit mehreren Essays und guter Dokumentation) aufgeführten Werke zeigen können. Da es sich aber um eine Wanderausstellung handelt, die vom 8. Dezember bis zum 27. Januar 1991 in der Kunstsammlung Neubrandenburg, vom 2. Februar bis 31. März 1991 in der Kunsthalle Rostock sowie vom 13. April bis 26. Mai 1991 im Josef-Albers-Museum Bottrop zu sehen ist, werden sicher noch viele Kunstfreunde den Dialog mit den höchst differenzierten Werken aufnehmen können. Somit ist zu hoffen, daß dem Anliegen der Ausstellung gemäß eine erneute Annäherung, verstärktes Interesse und größere Offenheit des Publikums zur traditions- und phantasiereichen Technik der Collage und all ihr verwandter Ausdrucksformen auftritt.